

Sehr geehrter Mag. Paukert!

Es hat sehr gut getan, Ihren Artikel im Kurier vom 26. November zu lesen. Vor allem auch deshalb, **weil sich meine Ansicht genau mit der Ihren deckt**. Die Integrierte Gesamtschule (IGS) habe ich als Vater zweier betroffener Töchter Anfang der 80er-Jahre genossen und geschätzt. Eine Tochter befand sich in der ersten, die andere in der zweiten Leistungsgruppe. Meine erste Tochter hat später eine beachtenswerte akademische Ausbildung abgeschlossen, meine zweite Tochter hat eine mittlere Berufskarriere gemacht, die sie sehr ausfüllt.

Die Integrierte Gesamtschule hat man nach unserer Zeit völlig vergessen. Manche so genannte Bildungsexperten, mit denen ich interessehalber bisweilen in Kontakt stehe, kennen die IGS überhaupt nicht und reden - immer wieder das Rad neu erfindend - diametral gegeneinander. Es herrscht ein themenbezogenes Chaos vor. Aufgrund von prinzipiellen Ideologievorurteilen kann unsere Bildungsdebatte über kontraproduktive Kompromisslösungen nicht hinausgehen.

Dann kommen noch die Selbstdarsteller dazu, die ihre eigene Person in den Mittelpunkt stellen oder auch ihren eigenen Intellekt so „sprühen“ lassen, dass niemand versteht, was sie eigentlich meinen. Wie beispielsweise die Autorin Frau Andrea Vanek-Gullner auf der gleichen Kurierseite.

Vielen Dank und besten Gruß
Hans Schmid